

Das Theater in Rußland. Von Dr. B. Reich

Kollektive (je 11 Personen) auf die Beine gebracht. Spielen in den Städten, auf dem Lande in dem großen Rußland, spielen Volksszenen, Satiren auf die Beredsamkeit sowjetistischer Oratoren, politische Karrikaturen auf Hindenburg, Mussolini, Chamberlain.

Gegen die künstlerischen Theater steht der Komplex der Geschäftstheater (die beiden Opernhäuser, das kleine Theater usw.), hauptsächlich sind es die vom Staate subventionierten Institute.

Der Schauspieler

Er ist hier Idealist, wenn es heißt, eine künstlerische Tendenz durchzusetzen, dann arbeitet er den Tag über im Kontor und spielt am Abend ohne Gage. Der Kriegskommunismus hat ihm eine bevorzugte Stellung gegeben, als der N. E. P. begann, hatte er seine schlechteste Zeit, jetzt haben sich die Verhältnisse erträglicher gestaltet, sie sind jedoch noch schlimm genug. Die höchste Gage, die hier gezahlt wird, ist 1000 Mark, ein Operettenstar erhält sie.

Das Publikum und Gebräuche

Am Montag wird nicht geprobt und nicht gespielt; dann fehlt in dem Ensemble des Moskauer Lebens eine wichtige Stimme. Proben-

beginn ist 12 Uhr. Die Aufführungen sind langsam und lange, sie beginnen um 8 und endigen frühestens um 12 Uhr. Hier ist die Lebenseinteilung anders, und das wirkt auf das Theater ein, 6 Uhr ist Mittagessen, bis 11 Uhr nachts gilt eine Einladung zum Tee, für eine ganz unvorstellbare Stunde eine Einladung zum Abendessen.

Die Ansprüche eines großstädtischen Publikums auf Bequemlichkeiten werden nicht berücksichtigt. Der Moskauer ist geduldig. Die Theaterräumlichkeiten: langgestreckte Säle ohne Seitenausgänge; Zu- und Abstrom des Publikums kann nicht elastisch reguliert werden. Ohne zwingende Gründe wird man erst knapp vor dem Vorstellungsbeginn in den

Zuschauerraum eingelassen; man wartet im Foyer, in den ausgiebigen Zwischenakten raucht man im Rauchzimmer eine hastige Zigarette, nach Schluß der Vorstellung wartet man wieder, das ganze Publikum drängt zu dereinzigen Kleiderablage; das gibt ein imponantes Bild, aber man gerät in eine unangenehme Lage.

Diese Unordnung ist vortrefflich organisiert. Erstaunlich schnell gelangt man zu seinem Paletot und den unvermeidlichen Galoschen, stürzt dann in die Tram, unter den regenreichen Himmel von Moskau.



Der Vorhang für „Barometer meldet Sturm“; unten der Referent, der vor jedem Akt eine Einführung gibt.